



Victor Barvitijs im Prager Rudolfinum, 1893

Eine Publikation für Gilbert Lupfer zum 65. Geburtstag

Vorwort

Die Anforderungen an einen modernen Museumsbetrieb sind vielseitig: Wie kann man ein diverses Publikum erreichen, wie für die Sicherheit der Kunstwerke sorgen? Wie kommt ein Objekt besonders zur Geltung? Oder: Welche Kontextinformationen müssen gegeben werden? Neu sind diese Fragen allerdings nicht, wie persönliche Aufzeichnungen des Prager Galerieinspektors Victor Barvitijs (1834–1902) aus dem Jahr 1883 belegen. Barvitijs war von der »Gesellschaft Patriotischer Kunstfreunde in Böhmen« mit der Einrichtung der Prager Gemäldegalerie im neuen Gebäude des Rudolfinums betraut worden, dem Vorgänger der heutigen Prager Nationalgalerie. Um sich dafür über alle praktischen Belange des Museumswesens auf den neusten Stand zu bringen, reiste Barvitijs im August und September 1883 nach Dresden, Berlin und München. Er beriet sich mit Museumsdirektoren und Restauratoren, studierte Besuchsordnungen, dokumentierte den Zustand einzelner Gemälde und beobachtete den Museumsalltag.

Im Archiv der Nationalgalerie in Prag sind seine handschriftlichen, auf Deutsch verfassten Aufzeichnungen überliefert. Auf fast 90 Seiten beschreibt und illustriert er seine Eindrücke. Diese Aufzeichnungen wurden nun transkribiert und ins Tschechische übersetzt, um der Forschung zur Museumsgeschichte des 19. Jahrhunderts neue Anregungen zu geben. Erste Untersuchungen sind dazu im Buch »Zur Einrichtung von Gemäldegalerien. Die Aufzeichnungen von Victor Barvitijs aus Prag über seine Reise nach Dresden, Berlin und München 1883« publiziert worden. In Aufsätzen werden der Maler und Galeriedirektor Barvitijs biografisch eingeordnet und Hintergrundinformationen zu seinen Beobachtungen gegeben, etwa zur Beschilderung und zu Galerierahmen, zur Erhebung von Eintrittsgeldern und zur Ausweitung der Öffnungszeiten, zu Sicherheitsvorkehrungen und Heizungsanlagen sowie zum Umgang mit Depotbestän-

den. Beiträge zum »idealen Kupferstichkabinett« sowie zur Entwicklung hin zum weißen Galerieraum bieten Ausblicke ins 20. Jahrhundert.

Die Beobachtungen von Barvitijs und deren Anwendung in Prag sind ein herausragendes Beispiel für den historischen, europäischen Austausch und für die heutige und zukünftige Forschung ein wahrer Fundus. Die Gemäldegalerien in Dresden, Berlin und München gingen jeweils aus königlich-fürstlichen Beständen hervor und entwickelten sich im Laufe des 19. Jahrhunderts zu besucherorientierten Institutionen mit eigenständigen Galeriegebäuden und einer kompetenten, größer und kritischer werdenden Öffentlichkeit. Barvitijs konnte an diese Entwicklungen anknüpfen. So fällt die Einrichtung der Prager Gemäldegalerie in eine Zeit der Professionalisierung aller Bereiche des Museumswesens. Seine Amtskollegen entstammten bereits dem Kreis der Wissenschaftler, Restaurierungstechniken basierten auf neuen Erkenntnissen zur Auswirkung von Temperatur, Licht und Schmutz, und gezielte Vermittlungsangebote führten zu Anfängen museumspädagogischer Aktivitäten.

Die Publikation der Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden erscheint anlässlich von Gilbert Lupfers 65. Geburtstag, dem langjährigen Leiter dieser Abteilung. Sie entstand in Zusammenarbeit mit der Nationalgalerie in Prag und erscheint als Printausgabe sowie als Open-Access-Variante im Sandstein Verlag. Der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds unterstützt das Projekt großzügig.

Jan Hüsgen, Romy Kraut,
Agnes Matthias, Maria Obenaus
und Thomas Rudert